

lingeschildt wird Beratungen zu erhitzen, eine solche Leistung wie das Fassadenfenster des Nord-Westes nicht aus eigenem Geiste erschaffen haben kann? Wir sind aus natürlichen Gründen zur Überzeugung gekommen (die ich bereits im vergangenen Sommer gelegentlich einiger Führungen ausgedehnter Gelegenheiten hatte), das Weich's Stellung um 1720 - 26 ebenso hart ist wie Hildebrand's Stellung es nach 1730 wird, mit anderen Worten, daß die Würzburger Residenz nicht Neumanns geistiges Eigentum ist. Daß Neumanns Umwicklungsengang außerhalb seiner Tätigkeit an der Residenz diesen Schluß erhärtet, soll an anderer Stelle (in einem der nächsten Hefte der „Kunstchronik“) dargelegt und begründet werden. Hier sei nur betont, daß auch Scherers Arbeit da und dort Ähnungen zeigt, die an sich ungeläufig in der gleichen Richtung dieser unserer jetzigen Vermutung streben; die sehr Überzeugung von der „Vaterschaft Neumanns für den Schloßbau, die niemals in Zweifel gezogen worden ist“, aber doch keine dieser Ähnungen dem Autor bewahrt werden. Scherers Buch bleibt deshalb doch die erste kritische Annäherung der forschenden Arbeit an der Baugeschichte der Würzburger Residenz.

Dr. Richard Sedlmaier



Aus Zeitungen und Zeitschriften:

Der besetzte Kirchhof zu Haunberg. Von R. Sigmann, Bayreuth. Mit Planfolge und 4 photographischen Aufnahmen. Bayerland 1919 S. 170 ff. (Denkt die Aufmerksamkeit auf dieses weniger bekannte schöne Beispiel eines besetzten fränkischen Kirchhofes.)

Die Neubauer'sche Chronik. Von H. Schabel, Nürnberg. Bayerland 1919 S. 175 ff. (Es handelt sich um eine aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammende Nürnberger Chronik. Die von Prof. Amira aufgefunden und in der Akademie der Wissenschaften zu München bekannt gemacht wurde. Sie ist bemerkenswert wegen ihrer 467 Bilder: Landchaften und Soldatenzeichnungen, Bildnisse, Schlachten, Strafszenen, Trachtenbilder.)

Die Gründung der Abtei Amorbach nach Sage und Geschichte. Eine kritische Untersuchung. Von Dr. Franz J. Wendel. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 1918, Heft 1. (Amorbach ist weder vom hl. Pirmin gegründet, noch nach einem fränkischen hl. Amor benannt, noch hat es irgendwelche Zusammenhänge mit dem Bistum Verden gehabt. Es ist eine Cluniagergründung aus der Zeit Ottos II. oder III.)

Der Bachgau zu Selbold. Unentworfene Darstellung eines alten Kirchweihbrannes. Von Rektor G. Waldfeld, Steinau. Heftliche Blätter für Volkstunde XVI S. 60 ff. (Der „Bachgau“ in diesem am Südrand der Werraau gelegenen Orte geht nicht auf sehr alte Zeit zurück, sondern wurde im 17. Jahrhundert von einem Fürsten Henburg als Strafe eingeführt.)

Markgräfin Dorothea von Brandenburg, Äbtissin des St. Klara-Klosters zu Bamberg. Von Dr. G. Hofmann. Historisch-politische Blätter für das kathol. Deutschland, 160. Band, S. 740 ff. (Einfaches Lebensbild dieser um das Kloster wohlverdienten fürstlichen Äbtissin (1471—1520), nach den Quellen geschrieben.)

Der Kreuzgang des Bamberger Karmelitinnenklosters. Von Dr. Georg Hofmann. Historisch-politische Blätter, 160. Bd., S. 801 ff. (Der Verfasser entdeckt in einer hübschen Gartenmauer zu Bamberg Säulen und Säulenteile, die aus dem Kreuzgang des Karmelitinnenklosters herüber waren. Ähnliche Reste sind unversehens wieder in den Besitz des Klosters gelangt.)

Ein weiterer Bestandteil des Bamberger Altars von Veit Stöck. Von Dr. Kaing in kirchlich. Mitteilungen aus dem Germ. Nationalmuseum 1916, S. 40 ff. Mit einer Tafel. (Die kleine Holzskulptur „Speisung des Elias“ im Chorumgang der Oberen Pfarrkirche zu Bamberg ist ein Bestandteil des großen Flügelaltars von V. Stöck, nämlich von einem Schüler gefertigt.)

Bericht des Stephan Praun von Nürnberg über eine Reise nach Konstantinopel im Jahre 1569. Von Friedrich von Praun. Mitteilungen aus dem Germ. Nationalmuseum, 1916, S. 45 ff. Mit 2 Bildern. (Sehr interessante Reisebeschreibung dieses seligmünderten fränkischen Patrierlogen.)

Dr. med. Alfred Schütz, † 22. Juni 1915. Nachruf von P. Wochler. *Französischer aus Schwaben*, 22. - 24. Jahrg., 1914 - 1916, S. 84 ff. (Warmbergiger, sehr gehaltreicher Nachruf auf einen der erfolgreichsten Vertreter der prähistorischen Wissenschaft. Schütz, geb. 18. Septbr. 1849 in Heilbronn, hat sich besonders um die Erforschung der Urgeschichte seiner Vaterstadt und ihrer Raubmischungen verdient gemacht.)

Eine nordgermanische Hiltstraße vom Main zur Donau, festgestellt und beschrieben von Anton Dellacher in Bamberg. Mit 2 Skizzen und 3 Kartenanschnitten. 1919. Sonderheft zu den „*Deutschen Museen*“ 107. (Gründliche Beschreibung dieser karolingischen, von Heroldsbud über Heidenburg, Schmidmühlen nach Premsberg führenden Handelsstraße.)

Sind die „Ribuari“ Franken? Von Alexander Hilde, *Germania* III, 2, S. 38 ff. (Sucht nachzuweisen, daß die „Ribuari“ bis in die Karolingerzeit hinein nicht als Franken betrachtet wurden, sondern als selbständiger Volksteil innerhalb des fränkischen Reiches, infolgedessen auch ihre Mundart nicht eigentlich als rheinfränkisch zu bezeichnen sei. Wer ist denn aber das? „Rheinfränkisch“ ist nach dem heutigen Gebrauch pfälzisch und helvetisch. Auch ist die an sich wohl richtige Behauptung Hildes für das Endergebnis belanglos. Schließlich wären die Ribuari doch Franken, so gut wie irgend einer der zahlreichen Stämme, die zur Bildung des Frankenvolkes beigetragen haben. Es hat nur länger gedauert, bis ihr Name im Gesamtnamen aufgegangen war.)

Die sogenannten Teufelsfräsen an alten Bauwerken. Von Konrad Hermann, *Münchener Korrespondenz* Bd. 8, Heft 1, deutsch. Gesch.- und Altert.-Sericine 1919, S. 153 ff. (Die „Teufelsfräsen“, deren es auch in Franken an kirchlichen und weltlichen Bauten gerade genug gibt, haben keine geheimnisvolle Herkunft, sondern gehen auf sehr praktische Brandleistungen zurück: auf das Schmelzen und Schärfen von Eisen- und Metallwerkzeugen. Ähnlich sieht es mit dem „Mispfchen“.)

Der Wandbergpfad von Hans Köhler und seine fränkische Art. Von Karl Theodor Geiger (München). *Wettermanns Monatshefte* 63. Jahrg., S. 227 ff. Mit 3 Bildern. (Zeigt, wie das Schaffen dieses echt fränkischen Künstlers von der Luft der Heimat durchweht ist. Wir hoffen auch unseren Lesern noch einen Begriff von der hochschätzenden Kunst Köhlers bieten zu können.)

Der Leutonenstein von Miltenberg. Von Karl Hofmann-Karlruhe. *Fränkische Blätter*, Monatschrift für Heimatkunde des bairischen Frankenlandes, 2. Jahrgang, 10. Ausgabe. (Hofmann erzählt die selbstgeschriebene Inschrift des Leutonensteins in: INTER TOYTONOS CIMBROS) A(MBRONES) H(ARYDES) F(VNDYSIOS), jedoch der Exem die Kunde irgend einer Übersetzung der Leutonen nicht wäre.)

Über Steden und Stedengleher in Oberfranken, insbesondere über die Vorkämme in Berchtesgarn. Von Karl Eigmann. Mit 8 Aufnahmen des Verfassers. *Bayer. Heimatblätter* 1917, XV. Jahrg., S. 93 ff. (Bemerkenswert sind besonders die Wörter: Sebastian Reichbraun, Hans Kopp, Oswald Kopp, Hans Heinrich Gluscher, Joh. Gens. Roth. Der Aufsatz bringt zum Teil Neues.)

Ein Einblattdruck vom Bamberger Süßholz. Ein Beitrag zur Bamberger Gänner- und Reformationsgeschichte. Von Christoph Beck. *Bayerische Zeitschrift für Volkskunde* V (1918), S. 177 ff. (Ein besonders auch für die ältere Bamberger Mundart bezeichnender Einblattdruck aus der Zeit des 30jährigen Krieges: „Berwächter Bamberger Süßholz und Zweifel Handel uff die art einer Gemüdt mit 1000 Personen in vier Actus abgeheilt.“)

Unterfränkische Hochzeitsbräuche. Von Leo Willg. *Bayer. Zeitschrift für Volkskunde* V, S. 195 ff. Mit 3 Bildern. (Hilflicher Aufsatz, der uns mit einer Reihe zum Teil sehr gemittelter Hochzeitsbräuche aus verschiedenen Dörfern Unterfrankens bekannt macht.)

Stand auf dem Hehlas ein Schloß Weidenstein? Von Dr. G. Eichberger-München. *Unterhaltungsbeilage zum Erlanger Tagblatt* 1918, Nr. 33. (Der Verleger bejaht die Frage unter Heranziehung urkundlicher und schriftstellerischer Belege.)

Eulogius Schneider als Franziskaner. Von P. Livarius Dillger O. F. M. *Franziskanische Studien* 4. Jahrg., 1917, S. 368 - 394.

Zwei Briefe und ein Gedicht von Eulogius Schneider. Von P. Livarius Dillger. *Franziskanische Studien* 5. Jahrg., 1918, Heft 3. (In diesen beiden gründlichen Aufsätzen wird

neues Material über die Franziiskanerepisode des bekannten fränkischen Aufklärers und Revolutionärs veröffentlicht und mancher Irrtum berichtigt. In der abgedruckten „Ode“ erscheint Schöpper als gewandter Dichter.)

Waldbrände aus Reunkirchen a. Br. Von Dr. Hans Eichberger. Unterh.-Beilage zum Erlanger Tagblatt 1918, Nr. 43. (Hegenaustreiben — Opferlagen — Johanneseier — Schulhochzeiten — Übergaben.)

Walter v. Schöffels Wartburgroman und seine dichterischen Folgen für das Frankenland. Eine Studie von H. Sieghardt. Kufstein. Bayerland 1919, S. 145 ff. (Folgt Schöffel auf seinen Wanderungen durch Franken, besonders durch die fränkische Schweiz, und berichtet zuletzt über die Wiederauffindung des Schöffel'schen Manuskripts des Wartburgromans. Zahlreiche gute Bilder.)

Die beiden Dorfbrunnen in Schwalb. Mit Bemerkungen über oberfränkische Kinderbrunnen. Von Dr. H. Eichberger. München. Bayerland 1919, S. 161 ff. (Über den Ursprung des Kinderbrunnenglaubens; Verzeichnis der meisten oberfränkischen Kinderbrunnen. Bilder.)

Unterfränkische Brunnen. Von H. Galbe. Mainz. Bayerland 1919, S. 167 ff. (Wichtig beherrschende unterfränkische Stadtbrunnen aus älterer Zeit von den Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit und der Kunst aus.)

Ochsenheimer Gurken. Von G. E. Urff. Mit 9 Aufnahmen des Verfassers. Bayerland XXX, S. 302 ff. (Wacht die Aufmerksamkeit auf Ochsenheims beachtenswerte Sonderkultur und seine „Dreißigdemeritschaft“: Gurke, Zwiebel, Zwickel. Freilich ist die Dreißigdemeritschaft an sich durchaus nicht die „Urforn der Landwirtsch.“)

Jean Paul als Oberfranke. Von Dr. Edward Herold-Hof a. Esch. Mit 21 Bildern. Bayerland XXX, S. 380 ff. (Unsermimm den dankenswerten und lohnenden Versuch Jean Paul als echten „Nordoberfranken“ darzustellen. Aber gerade von dem durch den Verfasser mit so viel Wärme betonten fränkischen Standpunkt aus müßten verschiedene Bemerkungen begründeter Widerspruch erwecken. Z. B.: „... Jean Paul und der Bayreuther Philosoph Max Scheler sind die einzigen überragenden Geister, die das Frankenland hervorgebracht hat“ (!) Selbst wenn unter „Frankenland“ nur Oberfranken gemeint ist, wie der Zusammenhang nahelegt, ist die Behauptung durchaus unrichtig. Der Bamberger Joachim Camerarius war „der bedeutendste Sprachgelehrte Deutschlands im 16. Jahrhundert“; Kaspar Bech aus Vogtsdorf bei Kronach einer der größten Sprach- und Gelehrtsforscher des 19. Jahrhunderts. — Vergleichen: „Der Landstrich von Bamberg bis zum Grabfeldgau wurde nur einmal von dem Hingelichlag eines Genius gelehrt, vom Genius des mein- und liebesreichen Josephus Viktor von Schöffel.“ Und Friedrich Rückert, der echte Sohn des Grabfeldgaus? Und E. Th. K. Hoffmann, in jedem Besatze ein viel größerer Dichter als Schöffel?)

Ein fränkischer Weltaufsteiger. Von Dr. Alfons Kolb. Rektor am Progymnasium Reunhardt a. A. Bayerland XXX, S. 388 ff. (Erzählt von dem Leben und Wirken eines sehr interessanten fränkischen Landmanns, Peter Kolbs aus Dörflas nächst Markt-Rodwig im Fichtelgebirg.)

Das Studium Marianum Theologicum im Franziskanerkloster zu Dettelbach a. M. Von P. Ambrosius Wögelmann O. F. M. Franziskanische Studien, 6. Jahrg., S. 337-368. (Geschichte und Studienbericht des theologischen Seminars zu Dettelbach. Der 3. Abschnitt enthält ein „bibliographisches“ Verzeichnis der als Vorträge, Repetitionen und Instruktoren stützenden Patres. Sorgfältige Arbeit.)

Zu Dr. Spegelm's hollands neunzigstem Geburtstag. Von M. F., München. Schriftschöpferische Blätter CLX (1917), S. 252 ff. (Wir haben sehrzeit in einem kurzen Nachruf auf Holland — Schrift. V, S. 137 — vielen trefflichen Gelehrten für Wolframs-Schöpper in Minslfranken in Anspruch genommen. Im vorliegenden Aufsatz erfahren wir u. a., daß S. zu München am 16. August 1827 geboren ist. Auch vorher wurden wir schon von den Herren G. G. Kies (Erlsdorf) und R. Heller (Wolframs-Schöpper) darauf aufmerksam gemacht, daß S. nicht in H.-G. geboren ist. Wir folgten einer sonst gut unterrichteten Quelle. Wie dieser Irrtum entstehen konnte, ist aus z. B. nicht klar.)

Aus dem Nachlaß von Guido Görres. Selterisch-polnische Blätter, CLIX (1917), S. 64 ff. (7 Beiträge, die G. Rückert an den mit ihm in schriftlichem Verkehr stehenden Münchener Schriftsteller sandte. Zwei davon — Der Geburtsort; Doppeldienst — im Geiße der „Wissenschaft des Brahmanen“, waren bis jetzt noch nicht veröffentlicht.)

Der Schwabenritterorden. Zum 300-jährigen Jubiläum der Hohenzollern in der Mark Brandenburg. Von P. Syprian Fröhlich, Kapuzinerordenspriester. Historisch-polnische Blätter, CLIX (1917), S. 705 ff. (Wir hören in dem Aufsatz gern, daß „durch den Ritterorden U. v. Traus vom Schwab die höhere süddeutsche Kultur dem Herzog Norddeuschlands, der Mark Brandenburg und ihrer Hauptstadt Berlin, eingeplant“ wurde, und daß besonders fränkische Edelknechte daran beteiligt waren. Läßt sich aber eigentlich aus dem Ordensstatut oder sonstwie erkennen, daß der Orden „den Norden und Süden Deutschlands einander näher bringen“ sollte, daß „die Gründung des Ordens dem ersten Vereinigungsversuch zwischen Nord und Süd“ darstelle? Ich weiß nicht, ob hier nicht zu viel gesehen wurde.)

Michael Hagen aus Altdorf. Ein fränkischer Eisenbeinschnitzer aus die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Von Dr. Konrad Kupfer, Reallehrer in Zweibrücken. Bayerland, XXX (1919), S. 275 ff. (Ein tüchtiger Vertreter des ausfliegenden Klassizismus in der im 19. Jahrh. letzten gelübten Kunst der Eisenbeinschnitzerei, dazu ein trennungshänglicher Freund seiner Heimat. Altdorf gehört zur Pfarrei Buttenheim bei Bamberg.)

Went. Von Gymnasiallehrer Karl Sigmann, Bayreuth. Mit 7 Aufnahmen des Verfassers. Bayerland, XXX, S. 280 ff. (Erfolgreicher Versuch die schöne Kirche von Went bei Bayreuth, die 1914/15 erneuert wurde, bekannt zu machen. Baugzeit 1741—44; schöner Grund von Andrioli, sehr tüchtige Holzausstattung von Holz und Schöpfung. Went ist die Heimat von Hans Raitzel.)

Oberfränkischer Glaube und Brauch bei der Aussaat der Kulturpflanzen. Von Dr. Heinrich Margell, Reallehrer, Gunglshausen. Bayerland, XXX, S. 283 ff. (Ubergäubliche Gebräuche zur Beförderung des Wachstums von Weizen, Roggen etc.; zum Teil, wie auch der Verfasser bemerkt, gewiß schon ausgestorben.)

Eine Wanderung in der Gegend von Heglas. Von Dr. Christoph Sed. Bayerland, XXX, S. 286 ff. Mit 10 Bildern. (Went die Aufmerksamkeit besonders auf Giffelried bei Forchheim, dieses Dorf der ausgeprägtesten Eigenart, mit seinem besetzten Kirchhof, seiner 1000-jährigen Dorfkirche, seinem Weizenfeld und Obstbau.)

Franken unter den bayerischen Königen aus dem Hause Wittelsbach. Von Dr. Th. Henner, Professor an der Universität Würzburg. Bayerland, XXX, S. 291 ff. (Zählt Verdienste der bayerischen Herrscher um Franken auf, weist aber auch mit Recht darauf hin, daß gerade den Franken an der Regierung Bayerns ein größerer Anteil bestritten war als dem namengebenden Stamm selbst.)



Zur Förderung der Familiens- und Personengeschichte in Franken
 Besprechungen von Dr. F. W. Meißner, Staatsbibliothekar an der Universitätsbibliothek Würzburg.

Krag, Wilhelm, Dr. phil., Die Paumgartner von Nürnberg und Ausgburg.
 Ein Beitrag zur Handelsgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts. Mit einem Anhang: Die bayerischen Paumgartner von Hülffstein und Wasserburg. Schwäbische Geschichtsquellen und Forschungen, Schriftenfolge des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. Herausgegeben von P. Dietz, 1. Heft. München und Leipzig, Dander und Humblot 1919. VIII, 1375.